



präsentiert

Apple Tree (Jazz)



Gabriel Dalvit (sax) / Albert Sanz (p)
Iago Fernandez (dr) / Dominique Girod (b)
Silvio Cadotsch (tb)

Donnerstag, 24. September 2026, 18 Uhr
anschliessend Apéro

Aula Freie Schule Zürich Waldmannstrasse 9 8001 Zürich

Erwachsene: Fr. 20.- Jugendliche: Fr. 10.-

Abendkasse oder Ticket-Reservierungen unter fsz.ch/kulturfsz/

Apple Tree

Die Musik, mit der sich drei Schweizer und zwei gebürtige Spanier markante Stücke aus den Vierziger und Fünfziger Jahre vornehmen, ist in keinem Moment die von «Copycats». Silvio Cadotsch (Posaune), Gabriel Dalvit (Alto), Albert



Sanz (Piano), Dominique Girod (Bass) und Iago Fernandez (Drums) verbeugen sich vor grossen Vorbildern, aber sie verbiegen sich nicht. They talk with the spirits. In Versuchen über Kompositionen von Randy Weston, Benny Golson, Bud Powell, Sonny Rollins u.a. haben sie so etwas im Sinn wie eine Elegie auf den verlorenen Be-Bop: Cadotsch mit seiner wunderbar flexiblen, nachdrücklichen und leichtfüssigen Posaune; Dalvit in einem intensiv sonoren Legato-Stil; Sanz mit seinem ebenso flüssig eloquenten wie eigenwillig widerständigen Piano; und als Basis die zurückhaltende, intelligente, immer inspirierende Rhythmik von Girod und Fernandez. Insgesamt das von Neugier diktierte Journal einer musikalischen Reise in ein fast entlegenes, fast noch vertrautes Land. (Peter Rüedi)

Silvio Cadotsch stammt aus einer musikalischen Familie; seine Schwester Lucia ist Jazzsängerin. Er studierte bis 2009 an der Musikhochschule Luzern bei Nils Wogram und Adrian Mears. In der Schweizer Jazzszene arbeitete er u. a. mit dem Lucerne Jazz Orchestra, dem Zurich Jazz Orchestra und dem Miniatur Orchester. 2007 gründete er das Quartett Odem und nahm 2009 sein Debütalbum auf. In den 2010er-Jahren spielte er in verschiedenen Formationen sowie mit Luca Sisera und leitete eigene Projekte wie One Tfu. Zwischen 2004 und 2014 war er laut Tom Lord an elf Jazz-Aufnahmesessions beteiligt. 2004 gewann er mit der Christoph Siegrist Group den ersten Preis beim Montreux Jazz Festival, 2006 erhielt er den Förderungspreis der Friedelwald-Stiftung.

Albert Sanz wurde in Valencia (Spanien) geboren. Sein spanisch-südamerikanischer Hintergrund, kombiniert mit der afroamerikanischen Jazztradition und europäischer Klassik, prägt seinen lyrischen und erfinderischen Klavierstil. Als Komponist verbindet er Tradition und Gegenwart auf eigene Weise. Seine aktuelle Aufnahme „O que será“ (Unit Records) ist eine Hommage an Chico Buarque und Ivan Lins mit Al Foster und Javier Colina. Frühere Alben wie

„Des d’aquí“ wurden ausgezeichnet, „El Fabulador“ zählt zu den bedeutendsten spanischen Jazzproduktionen der letzten Jahrzehnte. Weitere wichtige Stationen sind „Kalifactors“ sowie „Los Guys“ mit Chris Cheek, Larry Grenadier und Jeff Ballard. Sanz arbeitete u. a. mit Kurt Rosenwinkel, Silvia Pérez Cruz, Jorge Rossy und Perico Sambeat. Er lebt heute wieder in Valencia, wurde mit dem Tete-Montoliu-Award sowie dem Turia-Preis ausgezeichnet und ist international als Bandleader und Sideman tätig.

Gabriel Dalvit studierte in Luzern sowie in New York u. a. bei Nat Su, Simon Nabatov und Marc Turner. 2000 gewann er den Wettbewerb der Friedel-Wald-Stiftung. Er konzertiert international mit Musikern wie Chris Cheek, Jorge Rossy, Yumi Ito und Albert Sanz. Seit 2006 ist er Mitglied von *Straymonk*, zudem erschienen eigene Projekte wie „*Strayhorn Monk*“. Tourneen führten ihn durch Europa, die USA, Russland und Japan. Seit 2016 arbeitet Dalvit vor allem mit Straymonk sowie im Duo mit Albert Sanz. Daneben ist er weltweit als Sideman aktiv und wirkte an zahlreichen CD-Produktionen mit.

Dominique Girod studierte Jazz- und klassischen Kontrabass in Paris und Zürich sowie Komposition und elektronische Musik an der ZHdK. Er ist als Bassist in Jazz und Neuer Musik tätig und arbeitete u. a. mit Nat Su, Kurt Rosenwinkel, Chris Cheek und dem Ensemble für Neue Musik Zürich. Zudem leitet er seine eigene Band „Grünes Blatt“. Als Komponist schrieb er Werke für verschiedene Besetzungen, darunter die Opern „*L’homme qui rit*“ (2013) und „*Orpheus*“ (2018). Er erhielt mehrere Auszeichnungen und unterrichtet seit vielen Jahren an der Zürcher Hochschule der Künste.

Iago Fernández stammt aus Galicien (Spanien) und gilt nicht umsonst als „Schlagzeug-Poet“: Neben seinem preisgekrönten Schlagzeugspiel schreibt er Gedichte und malt farbenstarke Bildwelten. In all seinen Ausdrucksformen erforscht er die Tiefen seiner Innenwelt – ein Spannungsfeld zwischen Sonne und Meer, Licht und Dunkelheit, das auch seine Musik prägt. Sein musikalisches Spektrum reicht von Jazz über Radiohead bis zu klassischer Musik. Diese Vielseitigkeit spiegelt sich in sechs Alben und Konzerten in Asien, Amerika und Europa wider, auf denen er mit Künstlern wie Mark Turner oder Avishai Cohen zu hören ist.

Nächste Veranstaltung kultur@fsz

26. November 2026 / 18 Uhr:

Archai Trio (Klassik) / Fauré, Schumann

Mar Valor (Klavier)

Ayla Sahin (Violine)

Finn Mannion (Cello)

